

*Frank Kürschner-Pelkmann, Die Theologie Reinhard Bonnkes. Ein Pfingstprediger und seine Mission – eine kritische Analyse* (= Studienheft der Reihe „Weltmission heute“ Nr. 43). Evangelisches Missionswerk in Deutschland (EMW), Hamburg 2002, 78 S.

Dieses sehr empfehlenswerte Heft ist ein Muss für jeden Pastor, der schon einmal Probleme mit dem umstrittenen Evangelisten gehabt hat, und sei es auch nur in einer Diskussion über seinen Missions-Stil oder seinen Anspruch.

Kürschner-Pelkmann, von der EMW beauftragt, die kritische Position des EMW über Bonnke näher zu erläutern und weitere Einsichten und Informationen über ihn und seine Mission für die Allafrikanische Kirchenkonferenz (AACC) und weitere ökumenische Partner zu vermitteln, tut dies in umsichtiger und wohl tuender Weise. Seine Sprache ist sachlich, seine Analysen zutreffend und seine Kritik durchaus nicht einseitig, sondern ausgeglichen. Er weiß nicht nur Negatives über Schwächen, Mängel und Bonnkes manchmal unerträglichen Einseitigkeiten zu berichten, sondern er stellt auch die positiven Seiten Bonnkes heraus und macht ihm seine Erfolge nicht strittig.

So hinterfragt er nicht nur den Evangelisten sondern auch seine Gegner und Kritiker, die meistens zu den etablierten Kirchen und deren Afrika-Missionen gehören. Dies tut er nicht nur im Schlussabschnitt mit der Überschrift „Perspektiven“, sondern in jedem Abschnitt. Er tut es kenntnisreich, auch wenn er im abschließenden Kapitel die alten, bekannten, längst gestellten und doch weiter notwendig gebliebenen Fragen stellt, die ich seit ca. 50 Jahren in der theologischen Auseinandersetzung hören und lesen muss, und die uns m.E. bisher keinen Schritt weiter gebracht haben.

Der Graben zwischen den Vertretern einer historisch-kritischen Theologie und einem einseitig geprägten biblizistischen, evangelikal-charismatischen Evangelisten aus einer Pfingstkirche ist eben doch zu tief, auch wenn der Autor hofft, dass er durch weitere Dialoge eines Tages überbrückt werden kann. Typisch für das EMW ist die letzte Aussage des Autors, der ein Wort Bonnkes aufgreifend, fragt: „Wie kann vermieden werden, dass eine Position, die „die erstaunlich einfache Lösung für die Probleme der Menschen“ anbietet, in einer immer komplexeren Welt immer mehr an Interesse gewinnt?“

Es ist eine gute Entscheidung, dass Bonnke weder in die Ecke des Fundamentalismus noch in die Ecke der Sektiererei gestellt wird. Wiederholt wird darauf hingewiesen, dass er Willens ist, mit allen Kirchengruppen zusammen zu arbeiten und dass sein Ziel nicht nur die „Rettung von Seelen“ ist, sondern auch die Gemeinde Jesu. Die neu Bekehrten sollen in einer christlichen Gemeinde ihre Heimat finden und dort seelsorgerlich weiter betreut werden.

Desgleichen ist es befreiend, zu sehen, dass dieser erfolgreiche und gesegnete Evangelist ein Mensch mit mancherlei Mängeln, Schwächen, Fehlern und Einseitigkeiten ist. Er ist kein Theologe. Aber weil er als Evangelist in seinen Publikationen schriftlich Lehre verbreitet und dabei seine theologischen Positionen, die er z.T.

absolut setzt, bekannt macht, muss er auch mit theologischen, und das heißt für uns, mit biblisch begründbaren kritischen Maßstäben gemessen werden. Das gilt ebenso für seine Reden, die neuerdings sogar per Video vertrieben werden. Auch wenn seine eigentliche Zielgruppe kirchlich gesehen in erster Linie charismatische und pfingstliche Gemeinden sind, dürfen auch diese nicht durch einseitige oder gar falsche Lehren beeinflusst werden.

Wie notwendig solches brüderliche Handeln an ihm ist und sein muss, zeigt, um nur ein Beispiel zu nennen, der Abschnitt „Israel und die Juden“. Wenn das stimmt, was Kürchner-Pelkmann hier durch Bonnke-Zitate nachgewiesen hat, dann gehört zu Bonnkes größten Schwächen und Mängeln an biblischen Einsichten und Erkenntnissen sein nicht nur sprachlicher Umgang mit dem Alten Testament und dem Volk Israel sowie dem gegenwärtigen Judentum, sondern auch seine Haltung gegenüber der biblisch nachweisbaren Heilsgeschichte Gottes. Bonnke scheint nach den Ausführungen des Autors keine Beziehung zu Israel und dem heutigen Judentum zu haben und vertritt die alte falsche Lehre des Christentums, dass die christlichen Kirchen allein die Erben der Verheißungen des AT sind, und damit das neue Israel. Dies widerspricht sowohl den alttestamentlichen Propheten als auch den ntl. Aussagen, besonders Römer 9-11. Ich gebe zu, dass mich dieser Erkenntnismangel bei Br. Bonnke besonders tief getroffen hat, weshalb ich gerade auf diesen Abschnitt mit den uns erschreckenden Bonnke-Zitaten hinweise. Da wir nicht Richter sind über einen anderen Bruder, aber um der biblischen Wahrheiten willen diese auch von solchen im Rampenlicht der Weltöffentlichkeit stehenden Persönlichkeit um des ewigen Evangeliums willen erwarten dürfen, muss in aller gebotenen Liebe und Freundlichkeit gesagt werden, dass der vielen von uns nahe stehende Bruder Bonnke hier und nicht nur hier einen gewissen Lern- und Nachholbedarf hat an biblischen Einsichten, die heute zum Allgemeingut guter evangelikaler Theologie gehören.

Klaus Jakob Hoffmann

*Marilyn B. Smith, Ingrid Kern (Hg.), Ohne Unterschied? Frauen und Männer im Dienst für Gott.* Brunnen Verlag, Gießen/Basel 2000, 159 S.

Der Dienst von Frauen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen stellt für viele Freikirchen und Gemeinschaften heute eine nicht nur selbstverständliche, sondern zudem praktisch unverzichtbare Realität dar. Meinungsunterschiede bestehen dagegen unter Evangelikalen weiterhin im Hinblick auf die Öffnung des gemeindlichen Leitungs- und Lehramtes für Frauen. Ausgehend von ihrer Tagung in Manila 1992 ist die Kommission für Frauenfragen der Weltweiten Evangelischen Allianz in einen Diskussionsprozess über die „Stellung der Frau innerhalb der Gemeinschaft der Gläubigen“ eingetreten. Das vorliegende Buch fasst die Ergebnisse dieser Beratungen zusammen und leitet zur Weiterführung dieser Diskussion auf der Ebene von Gemeinden bzw. Gemeindegruppen an.